

Durch die Heiligen will und kann Gott mit seiner Liebe in unsere Welt hereinleuchten

Allerheiligenpredigt

Manche von uns kennen wahrscheinlich die Geschichte, die von einem Buben erzählt, der mit seiner Mutter in eine Kirche kam. Staunend steht er da vor den bunten Glasfenstern, durch die die Sonne scheint und das Kircheninnere in farbiges Licht taucht.

„Wer sind denn all die Menschen, die auf den Fenstern zu sehen sind?“, will der Bub wissen.

„Das sind die Heiligen“, antwortet die Mutter.

Einige Tage später fragt der Religionslehrer in der Schule, ob denn jemand eine Vorstellung davon hätte, was Heilige seien.

„Ja, ich“, ruft der Bub, **„Heilige sind Menschen, durch die die Sonne scheint.“**

Ja, das waren und sind die Heiligen: **Menschen, durch die die Sonne Gottes scheint; Menschen, durch die andere etwas von Gott und seiner Liebe erfahren konnten.**

Und ist es nicht gerade das, was uns die Heiligen auch heute noch so sympathisch macht, was uns an ihnen fasziniert und anzieht: dass man bei ihnen etwas von Gott und seiner Liebe erfahren kann?

Z. B. beim heiligen **Franz von Assisi** in seiner Liebe zu allem, was lebt;

Oder bei der **hl. Elisabeth von Thüringen** in ihrem Einsatz für Arme und Benachteiligte;

Oder beim **hl. Christophorus**, der nur dem größten und mächtigsten Herrn der Welt dienen wollte;

Oder bei **Petrus** in seiner Treue zu Jesus trotz der eigenen Schwächen;

Oder bei der **hl. Theresia von Ávila**, dieser spanischen Mystikerin, die den Karmelitenorden reformiert hat, in ihrem berühmten Satz „*Gott allein genügt!*“ „*Wer Gott besitzt, dem mangelt nichts. Gott allein genügt!*“

Am Sonntag, dem 7. September d. J. hat Papst Leo XIV. in Rom in Anwesenheit von zehntausenden Gläubigen, vor allem Jugendlichen, 2 junge italienische Männer heilig gesprochen: **Carlo Acutis** und **Pier Giorgio Frassati**. **Carlo Acutis** lebte von 1991-2006 in Mailand und starb im Alter von 15 Jahren. **Pier Giorgio Frassati** wurde 90 Jahre früher als Carlo Acutis geboren und lebte von 1901-1925 in Turin. Er starb im Alter von 24 Jahren.

Beide junge Männer, deren kurzes Leben fast 100 Jahre auseinanderliegt, **liebten die Eucharistie**, die Feier der heiligen Messe **und die Armen**, obwohl sie aus wohlhabenden und angesehenen Familien stammten.

Carlo Acutis war ein begeisterter Internetfan, das er für die Verbreitung des Glaubens nutzte.

Pier Giorgio Frassati war ein Aktivist der katholischen Aktion und ein begeisterter Bergsteiger. Neben seinem Studium war seine Haupttätigkeit der Einsatz für soziale Gerechtigkeit, verbunden mit einem starken Gebetsleben.

Papst Leo XIV. sagte in seiner Predigt bei der Heiligsprechung in Rom: Sowohl **Pier Giorgio Frassati** als auch **Carlo Acutis** pflegten ihre Liebe zu Gott und ihren Brüdern und Schwestern mit einfachen Mitteln, die allen zugänglich sind: die tägliche Mitfeier der heiligen Messe, das Gebet und insbesondere auch die eucharistische Anbetung.

P. Leo zitierte auch einige Sätze der beiden jungen Männer wie z. B. den Satz von Carlo Acutis: „In der Sonne wird man braun. Vor der Eucharistie wird man heilig.“ Oder „Die Eucharistie ist die Autobahn zum Himmel.“

Oder Pier Giorgio Frassati zitierte P. Leo mit dem Satz: „Wenn Gott im Zentrum deines Handelns steht, dann wirst du das Ziel deines Lebens erreichen.“

Es wird auch überliefert: als die beiden schon von ihrer schweren Krankheit gezeichnet waren, die ihrem jungen Leben ein jähes Ende bereiteten, hielt sie das nicht davon ab, Gott zu lieben, sich ihm darzubringen, ihn zu loben und für sich selbst und für alle zu beten. **Pier Giorgio Frassati** sagte angeblich im Wissen um seinen Tod: „Der Tag, an dem ich sterbe, wird der schönste Tag meines Lebens sein.“ Und **Carlo Acutis** soll gesagt haben, dass der Himmel schon immer auf uns wartet und dass die Liebe zum Morgen darin besteht, dass man heute das Beste gibt.“

Papst Leo sagte dann auch: Die Heiligen **Pier Giorgio Frassati** und **Carlo Acutis** sind eine Einladung an uns alle, das Leben nicht zu vergeuden, sondern es nach oben (= auf Gott hin) auszurichten und es zu einem Meisterwerk zu machen.

Ich denke, auch bei diesen beiden jungen italienischen Heiligen können wir sehr schön sehen: Auch in unserer Zeit ist es möglich, ein überzeugter Christ zu sein und heilig zu leben, als Schüler, als Computerfan, als Student, als begeisterter Bergsteiger.

Die Heiligen sind für uns ein Vorbild im Glauben. Sie ermutigen uns, Gott sichtbar zu machen in der Welt. Durch die Heiligen kann Gott – wie es in der Geschichte am Beginn geheißen hat - mit seiner Liebe in unsere Welt hereinleuchten, in der es oft gar nicht gut zugeht, in der es so viele Krisen und auch so viel Böses gibt. Ja, durch die Heiligen kann und will Gott mit seiner Liebe in unsere Welt hereinleuchten. Die Heiligen machen es anderen auch leichter an Gott zu glauben. (Nathan Söderblom, schwedischer Bischof)

Solche Menschen wie die Heiligen sollen auch wir sein und es immer mehr werden! Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung!“, schreibt der Apostel Paulus in seinem 1. Thessalonicherbrief (4,3). Das gilt genauso auch für uns heute: Auch wir sollen heilig sein und es immer mehr werden. –

Ein meditativer Text sagt das so, und damit möchte ich schließen: „Nur die Heiligen heilen die Welt, durch die Eiligen wird sie entstellt. Durch die Hassenden wird sie zerstört – durch die Prassenden eitel entleert. Die still Tragenden bauen das Haus – die Entsagenden schmücken es aus. Die Gott Dienenden segnen die Zeit. – und die Sühnenden mindern das Leid. Dich zu beteiligen, bist du bestellt: Tritt zu den Heiligen, heile die Welt!“ (Georg Gänswein, Vom Nine eleven unseres Glaubens, S. 162)